

Rationalität im öffentlichen Diskurs

Tomáš Sigmund

Im Zusammenhang mit Fake News, gefälschten und manipulierenden Nachrichten versucht man den öffentlichen Diskurs mit rationalen Mitteln zu regeln. Zur Bewältigung der Situation werden sowohl auf Rationalität sich berufende Experte als auch künstliche Intelligenz angesetzt, die die Herrschaft der offiziellen rationalen Anschauung besorgen sollten. Rationalität wird also für die Maßnahme und das Regierungsprinzip im öffentlichen Raum gehalten.

Ich habe untersucht, wie F. Nietzsche Rationalität kritisiert hat und ob man ähnliche Kritikpunkte auch auf die Rationalität im öffentlichen Raum anwenden kann. Zu diesem Zweck habe ich die von Seiten der s.g. Differenzdemokraten entwickelte Kritik des kommunikativen Handelns von J. Habermas untersucht. Bei Nietzsche kann man im Begriff der echten Rationalität persönliche Verpflichtung, Mut, Kraft, Widerspruch, Kampf gegen die Verlogenheit und intellektuelle Korruption der Tradition und Vernichtung der Werte identifizieren. Für Nietzsche ist auch die Verbindung von Rationalität mit Kunst und Affektion wichtig. Diese Aspekte fehlen in der traditionellen Rationalität. Ähnliche Momente habe ich in der Kritik der öffentlichen Rationalität von J. Habermas identifiziert. Seine Rationalität ist problematisch, weil sie die ästhetisch-affektive Kommunikationsformen ausschließt, weil sie annimmt, dass Macht vom öffentlichen Diskurs getrennt werden kann und schließlich, weil sie fordert, dass Ziel des kommunikativen Handelns der Konsens sei.

Diese Schlussfolgerungen sollten wir bei der Regulation der Nachrichten im öffentlichen Raum berücksichtigen, damit wir nicht totalitär, regulierend, reglementierend, normierend und diskriminierend, sondern im Gegenteil offen und respektierend wären.